

Ein Schul-Knigge – oder: was Sie schon immer über Ihre Schulpraktika wissen wollten (diz | Juli 2016)

Wieso, weshalb, warum?

Dieser Ratgeber soll Ihnen den Einstieg in das Schulpraktikum erleichtern! Er beinhaltet Handlungsempfehlungen und Anregungen im Stil des allgemein bekannten A. Knigge – der auch heute noch seine Bedeutung im sozialen Miteinander hat.

Dabei gilt grundsätzlich: **Jede Schule ist anders!** Was bei sehr großen Schulen vielleicht ratsam ist, ist bei kleinen eher unüblich. Besprechen Sie daher offene Fragen am besten zu Beginn des Praktikums mit Ihrer/m MentorIn. Sie/Er kennt die Gepflogenheiten der Schule am besten.

JAAAAA, ich habe einen Praktikumsplatz!

- * Rufen Sie bei der Schulleitung bzw. im Sekretariat an und vereinbaren Sie einen **Besuchs- und Gesprächstermin** zwecks weiterer Absprachen, **sobald Ihre Schule feststeht**. So können Sie sich bereits einen ersten Eindruck von der Schule, Ihrer/m MentorIn und dem Kollegium verschaffen und die Verkehrsanbindung (ausreichend Zeit für Wegstrecken!), Parkplatzsituation und Räumlichkeiten kennenlernen.
- * Erfragen Sie bei Ihrer ersten Kontaktaufnahme, ob Sie der Schule ggf. einen **Lebenslauf** zukommen lassen sollen – dann weiß die Schule gleich, mit wem sie es zu tun hat und kann Sie u.U. gezielt einbinden (z.B. in die Theater-AG bei Theater als Hobby)
- * Sprechen Sie mit Ihrer Schule über den **Ablauf des Praktikums** (Betreuung durch MentorInnen, Hospitationen, eigener Unterricht, Unterrichtsbesuche, außerunterrichtliche Aktivitäten, ggf. Projektband) und erfragen Sie mögliche Besonderheiten und Erwartungen der Schule.
- * Stöbern Sie auf der **Homepage** der Schule, lesen Sie das Schulprogramm durch und informieren Sie sich gut über Schule, Lehrkräfte und SchülerInnen. Verschaffen Sie sich Informationen über die schulinternen Arbeitspläne Ihrer Unterrichtsfächer. Diese werden Grundlage für Ihren selbst gestalteten Unterricht sein.
- * Beabsichtigen Sie, **Umfragen und Erhebungen** an Ihrer Praktikumschule durchzuführen – z.B. im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungspraktikums (GYM) bzw. auch des Projektbandes (G/HR) –, erläutern Sie der Schule **rechtzeitig** Ihr Projektvorhaben und klären Sie Möglichkeiten der Umsetzung (ggf. Anpassungen an schulische Gegebenheiten). Halten Sie zudem Ihre betreuenden Hochschullehrenden darüber informiert!
- * **Umfragen und Erhebungen an Schulen bedürfen der Genehmigung!** Dabei sind besondere **rechtliche Vorgaben** zu beachten und zeitlich einzukalkulieren. Nähere Informationen und Verweise sowie Vordrucke zur Beantragung und Einholung der Einverständnis der Schulleitung und der Erziehungsberechtigten finden Sie auf den Seiten des diz: <http://www.uni-oldenburg.de/diz/studium-und-lehre/umfragungen-und-erhebungen/>
Ihre Hochschullehrenden beraten und unterstützen Sie gerne in dieser Angelegenheit.

Mein 1. Schultag:

- * **Stellen Sie sich dem Kollegium vor!** Dabei sind z.B. Ihr Name und Ihre Fächer von Interesse... Besprechen Sie mit Ihrer/m MentorIn oder anderen zur Verfügung stehenden AnsprechpartnerInnen, wie i.d.R. **der Einstand** im Kollegium vorgenommen wird. Oft sagen die Schulleitung oder die/der Verantwortliche für die Praktikumsorganisation ein paar Worte und stellen Sie vor. Sprechen Sie dies im Vorfeld kurz durch.
- * Fragen Sie Ihre/n MentorIn, wie die **Plätze im Lehrerzimmer** verteilt sind. Gibt es freie Plätze? Verbünden Sie sich lieber nicht mit Ihrer/m TeampartnerIn, sondern verteilen Sie sich und mischen Sie sich unters Kollegium – aber sprechen Sie vorher mit Ihrer/m MentorIn, was üblich/passend wäre.
- * Informieren Sie sich frühzeitig über **Schul-/Klassenregeln** (z.B. in Bezug auf die Handynutzung), um hinsichtlich der Beachtung der Regeln mit gutem Beispiel voranzugehen.
- * Lernen Sie die **anderen PraktikantInnen** kennen, damit Sie sich gegenseitig unterstützen können.

Und täglich grüßt ... die/der PraktikantIn!

- * Zeigen Sie gegenüber der Schulleitung, Lehrkräften, HausmeisterInnen und anderen MitarbeiterInnen **professionelles Benehmen und Respekt**. Dazu zählen **Freundlichkeit, Offenheit, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und angemessene Kleidung**. Zwar haben sich Schulen an der Ausbildung von angehenden Lehrkräften zu beteiligen, aber dass Schulen PraktikantInnen aufnehmen, ist bei all den Belastungen von Lehrkräften ein Entgegenkommen. Vermitteln Sie Ihrem Gegenüber (LehrerInnen, SchülerInnen, Eltern) immer den Eindruck, dass Sie gern da sind. Dazu gehört auch, dass Sie persönlichen Ärger nicht mit in die Schule bringen. Denken Sie daran, dass Sie Gast sind.
- * Sind Sie an **Hospitationen** bei verschiedenen Lehrkräften interessiert, fragen Sie diese nach Abstimmung mit Ihrer/n MentorInnen rechtzeitig (zumindest einen Tag zuvor) um Einverständnis. Viele Lehrkräfte sehen es nicht gern, wenn spontan ein/e PraktikantIn in ihrem Unterricht auftaucht. Zeigen Sie Verständnis, wenn die Bitte um Hospitation abgelehnt wird: Die Klassensituation kann es notwendig machen, „Externe“ aus dem Klassenraum auszuschließen.
- * Notieren Sie die **Adressen und Telefonnummern** der Schule, der MentorInnen und der anderen PraktikantInnen Ihrer Praktikumschule. In der Regel haben Schulen für LehrerInnen eine Art **Notfallnummer** für Krankheitsfälle. Sagen Sie Ihrer Schule morgens Bescheid (vor Unterrichtsbeginn), falls Sie z.B. aus **Krankheitsgründen** nicht erscheinen können.

Die Schule – ein fremder Kosmos:

- * Stellen Sie sich der Schulleitung persönlich vor. Höflich ist hier i.d.R. eine Begrüßung, bei der sich die Personen die Hand geben.
- * Erkundigen Sie sich, ob Sie mit der/dem HausmeisterIn eine **Schul-Tour** machen können/sollen. Machen Sie sich auch ein Bild von den Fachräumen und den Notausgängen.
- * Fragen Sie nach den für die **SchülerInnen verbindlichen Verhaltensregeln**, z.B. was das Aufhängen von Jacken, die Mitnahme von Sportsachen, die Nutzung von Handys und Smartphones, den Aufenthalt in Gängen und Räumen etc. betrifft. Zwar sind Sie als PraktikantIn niemals eine legitime oder gar alleinige Aufsichtsperson, trotzdem sollten Sie die Schulregeln genau kennen.

- * Vergewissern Sie sich, wie die Vertretung an Ihrer Praktikumschule geregelt ist. Wo hängen die **Vertretungspläne** oder sind diese im Intranet der Schule zu finden?
- * Gibt es Listen für die Reservierung von Fachräumen und **Medien** (z.B. Beamer)? Informieren Sie sich über die Medienausstattung und -verlässlichkeit.
- * Machen Sie sich mit dem **Erste-Hilfe-Plan** der Schule vertraut. Wie ist das übliche Vorgehen bei Verletzungen oder Streitereien der SchülerInnen beispielsweise auf dem Pausenhof?
- * Werden Ihnen **Schul- oder Raumschlüssel** anvertraut (bei PraktikantInnen je nach Schule üblich), klären Sie die Versicherungsfrage. Am besten ist es, eine Erweiterung der Haftpflichtversicherung für Dienstschlüssel zu haben.
- * Im Falle von Krankheit lassen Sie der Schule spätestens am dritten Tag eine **Krankmeldung** zukommen.
- * **Generell:** Nehmen Sie an möglichst vielen **außerunterrichtlichen Aktivitäten** der Schule teil, seien es Konferenzen, Elterngespräche, AGs, Aufführungen o.Ä.! Fragen Sie vorab, ob Sie auch teilnehmen dürfen und halten Sie sich an die Schweigepflicht!

Begegnung mit SchülerInnen – den unbekanntem Wesen:

- * Informieren Sie sich, in welchen **Klassen** Sie tätig sein werden.
- * Lassen Sie sich von einer/m SchülerIn einen **Sitzplan** erstellen. Lernen Sie im Idealfall mittels Sitzplan die Namen der SchülerInnen und deren Sitzpositionen auswendig. Es ist immer von Vorteil, wenn SchülerInnen direkt angesprochen werden können.
- * Machen Sie sich ein Bild von der Klasse. Fragen Sie auch Ihre/n MentorIn danach, bleiben Sie allen SchülerInnen gegenüber aber dennoch offen und neutral. Diese merken sehr genau, wie PraktikantInnen auf sie reagieren. Seien Sie gegenüber den SchülerInnen höflich, aber konsequent.
- * Lassen Sie sich niemals zu Beleidigungen oder Beschimpfungen hinreißen. Zeigen Sie, dass Sie die SchülerInnen wertschätzen und loben Sie sie angemessen und aufrichtig. Lassen Sie zu, dass SchülerInnen auch Fehler machen. Bringen Sie ihnen Vertrauen entgegen.
- * Viele PraktikantInnen lassen sich durch **Unterrichtsstörungen** leichter irritieren als routinierte KollegInnen: Lassen Sie sich nicht beirren und versuchen Sie, die Störung zu beheben. Z.B. kann ein aufmerksamer Blick in Richtung der/s störenden SchülerIn helfen. Das ist oft erfolgreicher als eine verbale, öffentliche Zurechtweisung. Achten Sie ebenfalls darauf, dass Sie selbst keine Störungen verursachen.
- * Gibt es diagnostizierte **Förderbedarfe bei SchülerInnen**, wie z.B. Legasthenie, Dyskalkulie etc.? Handelt es sich um eine Klasse mit besonders förderbedürftigen SchülerInnen oder gibt es vielleicht Integrationskinder in der Klasse? Besprechen Sie mit Ihrer/m MentorIn und ggf. anwesenden FörderpädagogInnen mögliche didaktische Überlegungen für Ihre Unterrichtsplanung und -durchführung.

Der Unterricht:

- Bringen Sie in Erfahrung, ob es **(Unterrichts-)Rituale** gibt, die schul- oder klassenweit gehandhabt werden (v.a. in Grund- und Bekenntnisschulen typisch), wie z.B. Aufstehen beim Begrüßen der Klasse, Beten, Melden = „Aufzeigen“. Natürlich können Sie in Absprache mit Ihrer/m MentorIn Rituale auch selbst einführen, z.B. Kärtchen zur Unterrichtsform, Unterrichtsspiele, Gesprächssteine usw.

- Sprechen Sie **laut, langsam, präzise und verständlich** und in einer altersgerechten Sprache. Lassen Sie ausreichend Zeit für Rückfragen zu.
- Lassen Sie die SchülerInnen die Aufgaben in Ruhe bearbeiten, drängen Sie ihnen Ihre Hilfe nicht auf. Passen Sie Ihr Verhalten dem an, was Sie auch von guten SchülerInnen oder Mitstudierenden erwarten würden, wenn Sie unterrichten.
- Stellen Sie **differenzierte Unterrichtsmaterialien** zur Verfügung. Etablieren Sie eine kurze Kette von AnsprechpartnerInnen: SitznachbarIn → ggf. freiwillige SchülerexpertInnen (die den Stoff sicher beherrschen) → Lehrperson.
- Geben Sie die **Entwürfe für Ihren Unterricht rechtzeitig** bei Ihrer/m MentorIn ab und besprechen Sie diese. Vertrauen Sie auf die langjährige Erfahrung der/s MentorIn und schätzen Sie ihren/seinen Rat. Seien Sie kreativ, experimentierfreudig und erinnern Sie sich auch an die Empfehlungen Ihrer Hochschullehrenden.
- Koordinieren Sie frühzeitig **Termine für Unterrichtsbesuche** der Universität mit Ihrer/m MentorIn sowie Ihren BetreuerInnen und informieren Sie die Schulleitung darüber. Ermitteln Sie neben den E-Mail-Adressen Ihrer MentorInnen auch die Ihrer universitären BetreuerInnen und verschicken Sie rechtzeitig die Entwürfe anlässlich eines Unterrichtsbesuchs (am besten als ein pdf-Dokument).

Der liebe Knigge:

- Verfassen Sie Unterrichtsentwürfe, Briefe und E-Mails in **angemessener Form** (keine durchgehende Kleinschreibung in E-Mails), achten Sie zudem auf Freundlichkeit sowie Rechtschreibung und Grammatik.
- Prüfen Sie Ihren **E-Mail-Eingang** mindestens einmal täglich, aktivieren Sie Ihre Handy-Mailbox.
- Überprüfen Sie Ihr (öffentlich einsehbares) **Profil in Facebook und anderen sozialen Netzwerken**. Ihre SchülerInnen werden Sie garantiert googeln, sodass es ratsam ist, Ihre Online-Präsenz einschließlich Ihrer Nutzereinstellungen zu überprüfen und ggf. Anpassungen vorzunehmen. Seien Sie Schülerkontakten gegenüber zurückhaltend und nehmen Sie keine „Freundschaften“ in sozialen Netzwerken an. Achten Sie auf eine Ihrer Vorbildfunktion entsprechende und der Institution Schule **angemessene Kleidung**.
- Verstehen Sie sich als **RepräsentantIn Ihrer Universität**, über die Sie Auskunft geben können. Tragen Sie mit Ihrem Verhalten dazu bei, dass die Schule auch in Zukunft PraktikantInnen aufnehmen möchte. Eine kleine Aufmerksamkeit für die MentorInnen am Ende des Praktikums ist nicht zwingend, stellt aber eine nette Geste dar. Verabschieden Sie sich förmlich von den KollegInnen und von der Schulleitung.

***Das Didaktische Zentrum wünscht Ihnen
ein bereicherndes Schulpraktikum!***

P.S.: Auch wir lernen nicht aus – wenn Ihnen Dinge auffallen, die noch in diesen Leitfaden aufgenommen werden sollten, informieren Sie uns gerne per Mail:

diz@uni-oldenburg.de